



Das Haus am Schweckendieckplatz Nummer 5: Wie es aussehen soll, wie es heute aussieht und eine Planzeichnung, wie es vor den Bombentreffern im Zweiten Weltkrieg aussah. EZ-Bild: erh/Gewoba

Großer Aufwand auch ohne Ziergiebel

Noch kann die Gewoba nicht sagen, wann mit der Sanierung der Haifischbar am Schweckendieckplatz begonnen wird

Von Ute Lipperheide
☎ 0 49 21 / 89 00-416

Emden. Es soll schön werden, es soll solide sein, es darf nicht zu teuer werden, und es muss den Anforderungen des Denkmalschutzes entsprechen: Dass die Sanierung der ehemaligen Haifischbar keine einfache Aufgabe ist, das hat Olaf Neumann, Geschäftsführer der städtischen Wohnungsbaugesellschaft Gewoba, im Stadtentwicklungsausschuss deutlich gemacht.

Er brachte eine Power-Point-Präsentation mit, in der auch der neueste Entwurf des Emders

Architekten Thomas Stöfer für die Sanierung des alten Gebäudes vorgestellt wurde. Dieser Entwurf fand großen Anklang. Allerdings wollte Herbert Buischer (CDU) wissen, warum nicht der Originalzustand mit Ziergiebelchen wieder hergestellt werden kann. Das sei zu aufwendig, erläuterte Neumann. Das gesamte Dach müsse neu konstruiert werden. Da das Haus im Zweiten Weltkrieg zwei Bombentreffer abbekommen hat, wurde es bereits nach dem Krieg etwas anders wieder aufgebaut. Der neue Entwurf versuche, alte Elemente aufzunehmen. „Eine Rekonstruktion

würde aber unendlich teuer werden. Das wäre nicht leistbar“, sagte Neumann. Die Sanierung übernehmen die Gewoba und die Stadtwerke.

Es hängt jetzt vor allem auch am Geld, wann mit der Sanierung des leerstehenden Hauses begonnen werden kann. „Wir müssen die Ausschreibungen abwarten“, sagte Neumann. Zurzeit sei es schwierig, solche Vorhaben zu verwirklichen. Die Baufirmen haben viel zu tun. „Es kann passieren, dass es nur ein Angebot nach einer Ausschreibung gibt, weil mit Neubauten mehr Geld für die Firmen zu verdienen ist“, er-

klärte Neumann. Auch seien die Preise der Gewerke derzeit entsprechend hoch. Auf die Frage der *Emder Zeitung*, ob die Gewoba gegebenenfalls Abstand von der Sanierung nehmen wird, antwortete Neumann: „Das haben wir nicht vor. Wir wollen die Haifischbar sanieren, aber es kann dauern. Ich mag mich da nicht auf konkrete Termine festlegen.“

Das Sanierungsobjekt am Schweckendieckplatz sei auch nicht mit der ehemaligen Emschule zu vergleichen. Dort machte die Gewoba einen Rückzieher. Zunächst wollte sie das alte Schulgebäude in soge-

nannte mietgünstige Mikro-Appartements aufteilen. Doch die Bausubstanz habe das nicht zugelassen. „Bei der Haifischbar verhält sich das anders“, hob Neumann auch im Ausschuss hervor.

Er erklärte noch einmal, warum die Planungen so lange gedauert haben. Unter anderem hätten sich die Anforderungen von Seiten der Denkmalbehörde gewandelt, und die Untersuchung auf Bomben war kompliziert. Dafür musste teilweise der Kellerboden aufgebohrt werden. Dort müssen auch, um das Haus wieder standfest zu machen, soge-

nannte Mikropfähle zusätzlich gesetzt werden (wir berichteten).

Das sanierte Gebäude wird einen Aufzug erhalten. Das alte Holztreppenhaus und die Deckenbalken können bleiben. Sie seien in einer „erstaunlich guten Qualität“. Im Erdgeschoss soll einmal ein gastronomischer Betrieb einziehen. Eine physiotherapeutische Praxis sowie Büros sind im Obergeschoss vorgesehen. Zwei barrierefreie Wohnungen befinden sich unter dem Dach. „Das wird ein echtes Schmuckstück“, lobte SPD-Ratsherr Gregor Strelow den Entwurf.